



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Berufsorientierungspraktikum in Finnland

Finnland, ein Land voller Wälder, atemberaubender Seen, einer wundervollen Natur und einzigartiger Menschen. Wir, fünf Schüler der Stufe 9, hatten die grandiose Möglichkeit, unser zweiwöchiges Praktikum in Lappeenranta, einer kleinen Stadt in Südfinnland, zu absolvieren. Natürlich haben wir diese Chance ergriffen und starteten am 4. Juni 2023 per Flugzeug von Düsseldorf nach Helsinki. Wie es zu diesem ungewöhnlichen Ort für unser Praktikum kam? Das erfahrt ihr hier in unserem Bericht.

Alles begann knapp zwei Jahre zuvor, als das Erasmus+ Projekt an unserer Schule startete. In diesem Projekt arbeiteten wir gemeinsam mit unseren Partnerschulen in den Niederlanden und in Finnland am englischsprachigen Projekt „*Schooltopia – Visionen unserer Schule der Zukunft*“. Im Rahmen des Projekts besuchten sich die Schülerinnen und Schüler der drei Partnerschulen gegenseitig. Während des Austausches in Finnland Anfang Februar 2023 haben Sam (Samuel Mathew, Lehrer und Erasmus+ Koordinator an der finnischen Schule) und Petra Wackermann (verantwortlich für das Erasmus+ Programm am GKP) uns die Möglichkeit eines Praktikums in Lappeenranta vorgeschlagen, und wir haben dem voller schöner Erwartungen zugestimmt. Dann half uns Sam, die entsprechenden Praktikumsplätze und Gastfamilien zu finden. So hatten wir schließlich die Möglichkeit, Praktika in verschiedenen Einrichtungen der finnischen Stadt Lappeenranta zu erleben. Nebenbei organisierte Sam für uns regelmäßig Aktivitäten mit und ohne unsere Gastfamilien und reiste als Höhepunkt mit uns über ein Wochenende per Fähre nach Stockholm. Diese fantastische Praktikumszeit wurde durch das von der EU geförderte Erasmus+ Programm finanziell unterstützt, so dass die Kosten für die Reise und viele Ausgaben vor Ort gedeckt waren. Bei den Gastfamilien haben wir uns alle sehr wohl und herzlich willkommen gefühlt, und alle sprachen sehr gut Englisch.

Tim und Tom

Die Praktika für Tom und mich (Tim) fanden in der LUT Universität statt. Wir waren Johanna Naukkarinen, einer Wissenschaftlerin und Doktorin in den Fachbereichen Ingenieurwesen, technologische Bildung und Ingenieurwissenschaft unterstellt.

Am ersten Tag (Montag) startete unser Praktikum um 9 Uhr. Wir erhielten eine Führung durch die Universität, wobei wir viele Menschen kennenlernten, sowohl Studenten als auch Wissenschaftler und Lehrer. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag hatten wir das Glück, die Organisation der EEM (International Conference on the European Energy Market) unterstützen zu dürfen. Außerdem konnten wir den Vorlesungen und Diskussionsrunden zuhören und haben sehr viel gelernt. Die Vorlesungen wurden von Firmenchefs, wie Håkan Agnevall, dem CEO von der Firma Wärtsilä, oder Organisationen wie drive2x gehalten. Während unserer Pause durften wir an einem Gabelstaplersimulator spielen, der in der Universität als Testprojekt gebaut worden war. Essen bekamen wir täglich von der Universitätsmensa umsonst und während der Konferenz gab es eine extra Mahlzeit für alle Mitglieder der EEM. Am Freitag hatten wir einen verkürzten Arbeitstag, an

dem wir einem Lehrer beim Aufräumen der Räumlichkeiten halfen. Um 12 Uhr endete die erste Praktikumswoche und es begann die Reise nach Stockholm.

Am Montag der zweiten Woche lernten wir die Leiter der Junior Universität kennen, die ein Science Camp für Zehn- bis Dreizehnjährige veranstalteten. Außerdem haben wir mit einem Studenten der Universität Experimente mit einem Arduino für Kinder und Jugendliche erstellt, um diesen Themen wie Elektronik, Nachhaltigkeit und Stromversorgung nahezubringen. Den darauffolgenden Tag sollten wir die Gabelstaplersimulatoren testen und auf Mängel untersuchen, beziehungsweise Verbesserungen vorschlagen. Außerdem erfanden wir weitere Experimente für Jugendliche, wie schon am Vortag. Mittwoch und Donnerstag durften wir als Hilfsbetreuer des Science Camps Experimente durchführen und die Kinder hierbei anleiten. Dort haben wir zum Beispiel mit Schuhkartons Fotos gemacht, mit Auftrieb und Wärme experimentiert oder mit Trockeneis Nebel erzeugt. An unserem letzten Tag testeten wir ein Computerspiel eines Studenten zum Thema Energieumwandlung und -erhaltung in einem Haus. Außerdem wurde uns das Studentenleben an einer finnischen Universität erläutert. Abschließend verabschiedeten und bedankten wir uns bei allen Beteiligten unseres Praktikums.



Amber

Ich absolvierte mein Praktikum an zwei verschiedenen Stellen in Lappeenranta. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Praktikumsplatzsuche - ursprünglich war die Mitorganisation in einem Sommercamp für Jugendliche geplant - bekam ich die Möglichkeit, im Eiscafé von Juha Härkönen zu arbeiten. Nach dem ersten Kontakt mit ihm war ich direkt überzeugt und freute mich, denn wer will nicht in einem Eisshop arbeiten, wo man doch den ganzen Tag Eis essen kann. Hier machte das Wetter jedoch einen Strich durch die Rechnung, denn in Finnland brach im Juni nochmal der Winter aus. Der Eisshop öffnete leider erstmal nicht, denn wer isst bei kaltem, regnerischen Wetter im „Winter“ denn schon Eis? Bei so einem Wetter passen eher warme Speisen und heißer Kaffee. Sam organisierte deshalb für mich einen Praktikumsplatz im Café Kahvikioski Tiinan Tupa Ky. Das Café verkauft die für Lappeenranta traditionellen Meatpies, das sind warme Sandwiches.

Also ging ich am Montagmorgen zum Marktplatz, auf dem sich das kleine Café befindet. Direkt wurde ich von Suzette Martin, der 29-jährigen ehemaligen Schülerin von Sam herzlichst begrüßt. Sie spricht sehr gut Englisch, genau wie ihre Mutter Tiina Back Martin, die die Inhaberin des Cafés ist. Es war immer eine von den beiden an meiner Seite und die anderen Mitarbeiterinnen sprachen teilweise auch Englisch. Wenn nicht, war das auch kein Problem, wir verstanden uns auch so. Ich lernte schnell die finnischen Wörter, die ich benötigte, um mitarbeiten zu können. So war ich nach meinem ersten Arbeitstag schon voll im Geschehen, servierte Kaffee und andere Getränke, half beim Zusammenstellen der berühmten Meatpies, füllte Saucen und andere Sachen auf, holte Sachen aus dem naheliegenden Lagerraum und sah zu, wie so ein Kiosk eigentlich hinter den Kulissen läuft. An anderen Tagen fuhr ich in den Großmarkt zum Einkaufen oder um neue Gasflaschen zu holen. Außerdem ging ich zum Supermarkt direkt gegenüber des Cafés, um Pfandflaschen wegzubringen oder kleine Mengen Milch oder andere Sachen zu kaufen. Anfangs wurde ich noch begleitet, um zu schauen, auf was man alles achten muss (z.B. Frische und Aussehen der Lebensmittel, sowie Ablaufdatum). So gingen meine Tage dort schnell vorbei und ich lernte immer mehr. Am Ende habe ich sogar einfache Bestellungen, die immer wieder kamen, selbstständig verstanden. Zweimal waren auch deutsche Gäste da. Natürlich gehört zu so einem Job auch immer die etwas anstrengendere Arbeit dazu. So putzte ich tagsüber Tische, räumte schmutziges Geschirr ab, spülte, schnitt Zwiebeln und probierte, die brütende Hitze in dem kleinen Kiosk, in dem wir manchmal zu fünft arbeiteten, irgendwie auszuhalten (inzwischen war nun doch der Sommer ausgebrochen). Ich brachte Müll weg und half bei der Schließung des Kiosks am Nachmittag.

Nach eineinhalb Wochen aß ich dann den letzten Meatpie in meiner eher improvisierten Mittagspause und machte mich auf den Weg zu einem von Jussis Eishops, der nur 5 Minuten vom Kiosk entfernt liegt, und ich einen Teil meines Praktikums auch dort erleben wollte. Ich wurde freundlich von zwei Mädchen in meinem Alter begrüßt, die einen Ferienjob im Eishop machten. Meine letzten zweieinhalb Tage verbrachte ich also mit netten Mädchen in meinem Alter. Wir servierten Eis, putzten und gingen kleine Sachen einkaufen. Und natürlich aßen wir auch den ganzen Tag Eis und redeten über alles mögliche.



Franziska

Ich hatte zwei unterschiedliche Praktikumsstellen, bei denen ich jeweils eine Woche arbeitete. Die erste Praktikumswoche absolvierte ich in einem Sommercamp für Kinder. Die Kinder hatten dort die Möglichkeit, kreative Bastelarbeiten zu machen und neue Freundschaften zu schließen. Da ich kein Finnisch spreche, war ich vor dem Praktikum etwas besorgt, nicht helfen zu können. Ich hatte aber Glück, da mir ein finnisches Mädchen, die dort einen Sommerjob machte, half, mit den Kindern zu

kommunizieren. Ich bereitete jeden Tag, bevor die Kinder kamen, die tägliche Aufgabe und die Materialien vor, die sie für den Tag brauchen würden. Ich half ihnen, wenn sie Hilfe brauchten. Oft konnte ich ihre Äußerungen durch den Zusammenhang verstehen und ihnen dementsprechend helfen. Die Kinder waren sehr interessiert mehr über mich, mein Praktikum und Deutschland zu erfahren. Das machte meine Arbeit in dem Camp sehr viel schöner. Mir gefiel die Arbeit im Camp sehr, was es schwer machte, alle nach einer Woche zu verlassen.

In meiner zweiten Praktikumswoche arbeitete ich in den Museen von Lappeenranta. Die Museen befinden sich alle an einem Ort und gehören alle zusammen. Es gibt unter anderem ein Kunstmuseum, ein Geschichtsmuseum, ein Hausmuseum und viele weitere. In den Museen hatte ich sehr vielfältige Aufgaben. Ich sprach mit Kunden und half dabei, eine Tour zu machen, verkaufte Tickets, arbeitete im Shop und ich habe das Lager aufgeräumt. Mein Highlight war das Gestalten des riesigen Schaufensters des Wolkoff Shops. Ich sollte „frischen Wind“ in den Shop bringen und potenzielle jüngere Kunden anlocken. Das hat mir viel Spaß gemacht und meine Betreuerin war sehr zufrieden mit meiner Arbeit. Ein weiteres Highlight war das Treffen mit zwei Amerikanerinnen, die den ganzen Weg hergekommen waren, um die Museen von Lappeenranta zu besichtigen. Ich redete viel mit ihnen und machte mit ihnen eine Tour durch das Kunstmuseum. In meiner Zeit in den vielen unterschiedlichen Museen habe ich viel über die interessante Geschichte und die wichtigsten und einflussreichsten Personen von Lappeenranta gelernt. Meine Supervisorin war super nett. Wir verstanden uns sehr gut. Sie nannte mich sogar mal die Tochter, die sie nie hatte. Der Abschied von den Mitarbeitern, besonders von meiner Betreuerin, fiel mir schwerer als gedacht. In Finnland mein Praktikum zu machen hat mich insgesamt sehr verändert. Es hat mich viel offener und selbstständiger gemacht. Es war eine wunderbare Zeit, ich würde es jederzeit wieder machen und es jedem empfehlen, der die Möglichkeit dazu hat, ein Praktikum im Ausland zu machen.



Lotta

Ich arbeitete in einem Tourismus Center der Stadt Lappeenranta. Anfangs war es ein wenig schwierig sich dort einzufinden, da ich noch nicht viele Kenntnisse über die Stadt und die Gegend hatte und Kunden nicht helfen oder beraten konnte. Ich erledigte aber täglich anfallende Arbeiten wie das Auffüllen von Prospekten und informierte mich viel über die Stadt Lappeenranta. Tatsächlich kam an einem Tag ein deutsches Ehepaar ins Touristen Center. Als erstes wurden sie

von den Mitarbeitern auf Englisch informiert, danach habe ich sie nochmal auf Deutsch gefragt, ob sie noch Fragen hatten, bei denen ich helfen konnte. Tatsächlich konnte ich das und ich habe mich gefreut, dass ich Deutschen in einem anderen Land helfen konnte.

Meine Betreuerin im Praktikum war die Leiterin des Touristen Centers Alla Niemi. Sie führte mich durch die Stadt und zeigte mir Wahrzeichen von Lappeenranta. Sie nahm mich mit zum Bürgermeister und aß mit mir am Tag der offenen Tür im Wolkoff Museum. Manche Tage habe ich auch beim „Sandcastel“ Info Point des Tourismus Centers verbracht. Das „Sandcastel“ ist eine bekannte Sehenswürdigkeit in Lappeenranta. Dort baute ich um 10 Uhr morgens alles am Info Point auf und dann hieß es warten bis Kunden kamen, was zum Glück kamen ziemlich oft der Fall war. Meistens waren es finnische Kunden aber des Öfteren auch Englisch sprachige Kunden. Sara, eine Studentin, die am Info Point am Sandcastel arbeitete, konnte ein wenig Deutsch sprechen. Das war schön, wir konnten uns auf Deutsch unterhalten und wenn mal nichts zu tun war, dann führte sie mich durch Teile Lappeenrantas, die ich noch nicht kannte.

Die Praktikumszeit war unvergesslich schön. Nette Menschen, außergewöhnliche Aktivitäten und eine tolle Stadt. Jeder, der die Möglichkeit bekommt, ein Praktikum im Ausland zu machen, sollte dies meiner Meinung nach annehmen. Es macht euch offener und ihr erlebt so viel mehr als nur die „Arbeit“ die ihr dort erledigt. Die Erinnerungen bleiben für immer.



Tom

Ich berichte zum Abschluss noch von den tollen Freizeitaktivitäten, die unser finnischer Erasmus-Betreuer Sam Mathew für uns geplant hatte.

Am Montag aßen wir mit allen Gastfamilien gemeinsam in einem mexikanischen Restaurant um uns näher kennenzulernen. Am darauffolgenden Tag wurden wir nachmittags in ein Summer Cottage eingeladen. Jenes wunderschöne Haus gehört Anti, einer Kollegin von Sam. Wir haben es uns im Whirlpool gemütlich gemacht, sind in den See gesprungen und, was natürlich in Finnland nicht fehlen darf, sind zwischendurch in die Sauna gegangen. Die darauffolgenden Nachmittage haben wir mit unseren Gastfamilien verbracht. Am Wochenende stand dann der große Ausflug per Fähre nach Stockholm an. Als wir in Helsinki angekommen sind und unser Schiff zum erste Mal gesehen

haben, waren wir erstaunt. Das Schiff der „silja line“ beherbergt viele Shops und Restaurants, ein Casino und vieles mehr. Nach dem Einchecken haben wir erstmal das ganze Schiff erkundet und dann ging es auch schon los... Ab nach Stockholm! Etwa 17 Stunden später sind wir völlig fasziniert in Stockholm angekommen. Nach einem 6-stündigen Aufenthalt in dem wunderschönen Stockholm genossen wir noch einmal das Privileg, mit der fantastischen „Silja line“ zurück nach Helsinki zu fahren. Es gab ein tolles Essensbuffet und einen noch schöneren Sonnenuntergang, und dann kamen wir am Sonntag wieder in der Hauptstadt Finnlands an. In der zweiten Woche fuhren wir nach dem jeweiligen Ende des Praktikums abends zu dem „Summer Cottage“ von Anti, wo wir auch eine Nacht verbrachten. Das wunderschöne Cottage befindet sich auf einer kleinen Insel im größten See Finnlands, dem Lake Saimaa. Dort war es nie langweilig, denn es gab genug zu erleben, wie beispielsweise Kajak fahren oder in die Sauna gehen. Des Weiteren hatte Sam einen Abend im Restaurant geplant mit all jenen, die diese zwei Wochen möglich gemacht hatten, d.h. mit unseren Praktikumsbetreuern und den Gastfamilien. Einen weiteren Abend verbrachten wir am Hafen von Lappeenranta. Am darauffolgenden Samstag endete dann unsere schöne Zeit in Finnland und wir reisten zurück nach Köln, voller neuer Eindrücke, unvergesslicher Erinnerungen und einem kleinen Schlafdefizit ☺

